Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 41 (1933)

Heft: 12

Artikel: Vorsicht - Gift!

Autor: Hortmer, Ludger

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-973753

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

pour cet aspect de la crise qui nous touche de près, la grande détresse de l'âme enfantine?

Si les économistes tardent à trouver une solution qui assure à l'homme son droit élémentaire: celui de vivre de son travail, le chômage universel finira, cela est à craindre, par détruire ce que nous considérons être notre civilisation. Mais d'autres civilisations ont disparu et l'humanité continue à exister. Il y a toujours eu des survivants, et peut-être y a-t-il eu toujours aussi des membres d'une génération dont l'unique rôle dans ce monde était de préserver les survivants, pionniers futurs d'une civilisation nouvelle.

L'enquête poursuivie par l'Union internationale de secours aux enfants sur les effets du chômage révèle d'ores et déjà les dangers qui menacent l'enfance. L'union fait appel à toutes les organisations compétentes, officielles et privées, afin qu'elles se mettent à la recherche des remèdes.

Vorsicht — Gift!

Von *Ludger Hartmer* in Hagen i. W.

Gift und Tod sind zwei Worte, deren Begriffe im Volke eng miteinander verbunden sind. Diese Auffassung besteht auch nicht ganz zu Unrecht. Wenn nämlich eine Vergiftung, im allgemeinen Sinne, auch nicht immer den Tod zur Folge hat, so sind doch ihre Folge- und Begleiterscheinungen äusserst schmerzhaft und verursachen auch meist ein mehrwöchiges «Kranksein».

Meine Ausführungen sollen nun dazu beitragen, vor Vergiftungen verschiedenster Art zu schützen und bei etwaigen Vergiftungen Winke über geeignete Gegenmittel zu geben. Eine Vorfrage müssen wir uns da zunächst vorlegen: «Was ist Gift?» Die Antwort gibt uns das Gesetz: Gift im allgemeinen Sinne ist ein solcher Stoff, der, auch in geringen Mengen dem tierischen Körper zugeführt, durch seine Eigenschaft und Wirkung die Gesundheit des Körpers vorübergehend oder dauernd schädigt oder sogar den Tod herbeizuführen vermag. Hiermit ist eine klare und deutliche Kennzeichnung des Wortes Gift gegeben. Allerdings geht jetzt das Gesetz noch weiter, indem es von verschiedenen Giftgruppen und von den Zubereitungen der einzelnen Gifte spricht. Aber diese Bestimmungen und Erklärungen hier näher zu erläutern, würde zu weit führen. Dieses genau zu wissen, ist die Pflicht eines jeden Apothekers, Drogisten und Chemikers, also solcher Leute, die sich mit den Giften, deren Zubereitung und Verkauf näher zu befassen haben. Notwendig für die Allgemeinheit aber ist es, wenigstens etwas von den wichtigsten Giften selbst und ihrer Verwendung und Gefährlichkeit zu wissen. Die Vielheit der Gifte teilen wir praktisch in verschiedene Gruppen ein. Die Polizei zum Beispiel teilt die Gifte nach der Art und Weise ein, wie sie in den Körper des Geschädigten hineingelangt sind. Entweder mit Absicht (Mord, Selbstmord) oder aber durch Zufall (verdorbene Nahrungsmittel, Verwechslung von Flaschen usw.). Die Medizin dagegen ordnet die Gifte nach ihrer Wirkung auf den Körper; und

die Pharmazie endlich stellt die Gifte nach der Reihenfolge ihrer Wirkung auf.

Ausser Strychnin und Arsen, welche auch zu Ungeziefervertilgung dienen, sind fast keine erhältlich im öffentlichen Handel. Ich möchte hier doch einige nennen, welche besonders in der Medizin eine äusserst wichtige Rolle spielen. Die wichtigsten sind unter anderem: Akonitin und Atropin (dieses ist ein dem Augenarzt unentbehrliches Heilmittel geworden), ferner das bekannte Herzgift Digitalin, mit dessen Hilfe der Mediziner das erregte, unruhige und ungleichmässig schlagende menschliche Herz beruhigt. Dieses Digitalin wirkt auch im hohen Masse heilend auf das Blutgefässsystem. Weitere Gifte sind u. a. Coniin, Nikotin, Phosphor, Flussäure und alle Quecksilberpräparate.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich auch kurz auf die gefährlichen Quecksilberarbeiten bei Herstellung gewisser Akkumulatoren hinweisen, denn viel giftiger als das feste Element, welches im Sinne des Gesetzes nicht einmal zu den Giften zählt, sind die Dünste des Quecksilber, die sich ständig in Form unsichtbarer Gase, bei jeder Luftwärme von dem festen Stoff abscheiden. Und nur aus diesem Grunde erklärt sich die Gefährlichkeit des doch so harmlos aussehenden schimmernden Metalls. Darum Vorsicht bei zerbrochenen oder schadhaften Thermometern, deren luftleeren Röhren und Kugeln bekanntlich mit diesem Stoff gefüllt sind. Einen ähnlichen Vergiftungsvorgang wie beim Quecksilber finden wir ja auch beim Blei, dessen Gase und Staub auch weit gefährlicher sind als Hartblei.

Weitere Gifte finden fast ausschliesslich in der Medizin Verwendung, wo die Gifte in ganz kleinen Mengen, meist nur in Bruchteilen eines Gramms, heilend auf den menschlichen oder tierischen Organismus wirken können. Hier sind zunächst verschiedene Drogen, deren Extrakte und Tinkturen zu nennen, zum Beispiel die Wurzel und Blätter der Belladonna, Fingerhutblätter, Gottesgnadenkraut, indischer Hanf, Sadebaumspitzen, Wasserschierling und die Knollen und Samen der Zeitlosenpflanze. Auch Brechweinstein, Chloroform, Morphium und Opium gehören dieser zweiten Gruppe an und sind im Laufe der Zeit unentbehrliche Mittel der Medizin geworden.

Unter den allgemein gebräuchlichen Giften finden wir ausser medizinisch wichtigen Giften, ich möchte hier nur Jod und seine Verbindungen erwähnen, auch solche Stoffe, welche im täglichen Haushalte als Desinfektions- oder Reinigungsmittel viel Verwendung finden. Wer kennt wohl nicht die in der ganzen Welt verbreiteten Desinfektionsmittel, wie Lysol, Kresol und dergl.? Derartige Mittel haben in hohem Masse dazu beigetragen, dass die zivilisierte Welt fast vollkommen von den fürchterlichsten Krankheiten, den Geisseln der Menschheit, nämlich der Pest und der Cholera, befreit werden konnte. Ebenso wichtig wie Lysol, Kresol und dergl. als Desinfektionsmittel sind (arsenfreie) Salz- und Schwefelsäure als Reinigungsmittel. Ganz besonders eignen sich diese Säuren zum Reinigen von Steinfliesen aller Art.

Aus dem Vorhergehenden ergibt sich, wie umfangreich das Giftverzeichnis ist, obwohl hier erst ein Teil der Gifte, und zwar nur die wichtigsten, genannt wurden. Dass nun bei solch einer Menge von Giften auch die Gefahr recht gross ist, ist leicht erklärlich. Jedoch kann sie sehr herabgemindert werden, wenn man eine geringe Kenntnis von den Giften und seinen Gegenmitteln hat. Oberster Grund-

satz muss natürlich sein: Keine Vergiftung ohne sofortige ärztliche Hilfe. Denn die Gegenmittel vermögen meist nur die verderbliche Wirkung des Giftes einzuschränken oder das Gift zu neutralisieren, aber in den seltensten Fällen die bereits eingetretene Schädigung zu beseitigen. Aus diesem Grunde ist ärztliche Hilfe bei Vergiftungen schlimmerer Natur nie zu entbehren. Bis zum Eingreifen des Arztes bieten sich dem Hilfeleistenden folgende Massnahmen:

1. Das noch im Körper befindliche Gift so rasch wie möglich zu entfernen oder es unschädlich zu machen. 2. Eingetretene oder drohende Giftwirkungen zu mildern oder abzuwenden. Entfernen lassen sich die Giftstoffe durch geeignete Abführ- oder Brechmittel, doch enthalten einzelne Gifte bereits ähnliche Wirkungen. In einem solchen Falle sind Abführ- oder Brechmittel natürlich nicht anzuwenden. Unschädlich werden viele Gifte gemacht durch Hinzufügung geeigneter Mittel, welche den Giftstoff zersetzen oder ihn in eine andere weniger schädliche oder gar unschädliche Verbindung überführen. Da nun bei der grossen Anzahl der Gifte fast für jedes Gift ein anderes Gegenmittel Anwendung findet, ist es wiederum unmöglich, alle diese Gegenmittel hier einzeln aufzuführen. Nur die allerwichtigsten können daher beachtet werden. Nach dem Verschlukken von Säuren (Salzsäure, Salpetersäure, Schwefelsäure) ist zuerst gebrannte Magnesia mit Wasser angerührt in grösseren Mengen zu trinken. Ist solche nicht so rasch zu beschaffen, genügt auch doppelkohlensaures Natron (ein Mittel, welches in keinem Haushalte fehlen sollte), Kreide oder kohlensaure Magnesia, die ebenfalls in Wasser aufgelöst werden. Aber auch eine verdünnte Sodalösung leistet in solchen Fällen vorzügliche Hilfe. Milch und schleimige Getränke verstärken die mildernde Wirkung.

Bei äusseren Verbrennungen durch Säuren, einer recht häufigen Verletzung, wird zuerst das betreffende Glied reichlich mit Wasser abgespült und dann mit einer Soda-, Kreide- oder Magnesialösung nachgewaschen. Auch nach dem Verschlucken von Laugen, z. B. Salmiakgeist, gebe man schleimige Getränke und Milch. Bei Vergiftungen durch Kleesalz, Zuckersäure (letztere wird auch Oxalsäure genannt) dienen als Gegenmittel Kalkwasser oder mit Wasser angerührte Kreide. Bei Arsenvergiftung sind Milch, Oel und Kalkwasser esslöffelweise zu geben. Bei Cyankalivergiftung gibt man ein Brechmittel, lässt Salmiakgeist riechen und macht kalte Uebergiessungen, womöglich in warmem Bade, auf Kopf und Wirbelsäule. Aber all diese Gegenmittel sind meist nur ein Stückwerk. Oberster Grundsatz bleibe: «Bei jeder Vergiftung hole man sofort den Arzt.»

Nachfolgende Begebenheit des täglichen Lebens mögen wir uns vor Augen halten, dass Giften aller Art eine besondere Sorgfalt zuteil werden soll. Insbesondere die Behälter zur Aufbewahrung sollen sorgfältig gewählt sein. Eine junge Frau, nennen wir sie hier Frau Müller, betritt ein Drogengeschäft. Sie verlangt in einer mitgebrachten Rotweinflasche einen halben Liter Salzsäure. Der verkaufende Drogist sagt pflichtgemäss der Frau, dass er Säuren nur in vorgeschriebenen Giftflaschen verkaufen dürfe. Da aber Frau Müller die Kosten dieser Giftflasche, welche 20 bis 30 Rappen betragen, scheut, besteht sie auf die Füllung der von ihr mitgebrachten Rotweinflasche. Auch behauptet sie, wie fast alle

derartigen Kunden, dass sie die Salzsäure sofort brauche. Um nun Frau Müller als Kundin nicht zu verlieren, erfüllt der Verkäufer, nach einigem Zögern, ihre Bitte. Noch am selben Tage erfährt er, dass das fünfjährige Söhnchen der Frau Müller unter den fürchterlichsten Schmerzen an Salzsäurevergiftung gestorben ist...

Es hat sich Folgendes zugetragen:

Frau Müller hatte zwar, ihrem Versprechen gemäss, einen Teil der Säure sofort gebraucht, den Rest aber in der verkorkten Flasche zu ihren anderen Flaschen in den Speiseschrank gestellt. Der kleine Junge nun, der beim Spielen die Flasche fand und wahrscheinlich Himbeersaft oder eine andere für seinen Geschmack leckere Flüssigkeit in ihr vermutete, machte einen kräftigen Schluck und erhielt so die schweren inneren Verbrennungen, an deren Folgen er nach kurzer Zeit starb. So musste das unschuldige Kind die Unachtsamkeit seiner Mutter mit dem Tode bezahlen. Haftbar gemacht wurde jedoch der Drogist; er erhielt für seine Gesetzesübertretung eine empfindliche Freiheitsstrafe.

Dieses Beispiel, aus hundert ähnlichen herausgegriffen, spricht deutlich für die Wichtigkeit des Giftabgabegesetzes, und dieses Gesetz ist insofern besonders zu begrüssen, weil durch seine genaue Beachtung bestimmt schon viele Vergiftungen verhütet wurden und auch weiterhin verhütet werden.

Danken wir der Wissenschaft, die uns Einblick in diese Elemente gegeben hat. Ungeheuer gross ist der Nutzen dieser Stoffe in der Hand des Fachmannes. Denken wir nur an die in manchen Fällen notwendigen operativen Eingriffe des Arztes. Wohltäter der gesamten Menschheit sind also die Erforscher der Gifte. Denken wir vor allen Dingen aber auch an die verheerenden Folgen, die unsere Rauschgifte schon angestiftet haben und noch dauernd anstiften.

Zum Schluss: Man unterschätze nicht die geringste Vergiftungserscheinung, man achte auf aufbewahrte Gifte; denn hier lauert der unerbittliche Geselle Tod hinter seinem harmlos scheinenden Waffengefährten «Gift».

(Aus: «Der Deutsche Kolonnenführer».)

Von den Pflichten des Samariters.

Anlässlich der Abgeordnetenversammlung des Schweizerischen Samariterbundes in Einsiedeln hielt Herr Professor Dr. Clairmont, als unvorhergesehene, aber umso freudiger entgegengenommene Bereicherung des Programms, ein mit grossem Beifall aufgenommenes Referat über die Pflichten des Samariters. Wir wollen versuchen, nachstehend die Hauptgedanken des glänzenden freien Vortrages wiederzugeben:

Einleitend dankte der Redner im Namen derjenigen Personen, die auf Vorschlag des Zentralvorstandes die Henri Dunant-Medaille erhalten haben. Die Uebergabe dieser Auszeichnung betrachtet er als eine Mahnung, weiter zu wirken im Sinn und Geist Henri Dunant's. Alles, was uns an den Menschenfreund Henri Dunant erinnert, ist für uns etwas Grosses.

Wenn wir zurückdenken, was sich alles ereignet hat seit der «Erinnerung